

Zeitschrift: Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 93 (2019)

Artikel: 1819-1858 : die Gründerjahre
Autor: Bürgin, Toni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-869243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1819–1858: Die Gründerjahre

Toni Bürgin

Inhaltsverzeichnis

1 Ein sehnlicher Wunsch	11
2 Die ersten Statuten	13
3 Wissensvermittlung	16
3.1 Vorträge und Vorweisungen	16
3.2 Publikationen	18
3.3 Exkursionen	19
3.4 Naturschutz	20
4 Vereinsangelegenheiten	20
4.1 Mitglieder und Vereinsgremien	20
4.2 Jubiläen	21
5 Fazit	22
Literaturverzeichnis	22

1 Ein sehnlicher Wunsch

Zwischen 1800 und 1900 eröffnen sich in den aufblühenden Naturwissenschaften durch eine rege Forschungstätigkeit und einen intensivierten internationalen Austausch zahlreiche neue Perspektiven. Es ist eine Zeit, die von vielen wichtigen Entdeckungen und bahnbrechenden Erfindungen geprägt ist, welche sich auch im Alltag bemerkbar machen. Dazu gehören etwa die erste geologische Karte, erstellt 1815 durch William Smith (1769–1839), die Schaffung der Grundlagen des Elektromotors 1821 durch Michael Faraday (1791–1867), 1830 die synthetische Herstellung von Harnstoff, einer organischen Verbindung, durch Friedrich Wöhler (1800–1882), die frühesten Ideen zur Ökologie, 1845 festgehalten durch Alexander von Humboldt (1769–1859), die Publikation der Evolutionstheorie 1859 durch Charles Darwin (1809–1882) oder das 1869 durch Dmitri Mendelejew (1834–1907) entworffene Periodensystem der Elemente. Um den Austausch zu pflegen und dieses Wissen zu nutzen, werden ab der Mitte des 18. Jahrhunderts in verschiedenen Schweizer Städten naturforschende Gesellschaften gegründet. Den Auftakt macht 1746 Zürich. 1786 folgt die naturforschende Gesellschaft zu Bern. Auch in der Westschweiz herrscht Aufbruch:

1790 wird in Genf die *Société des Naturalistes* gegründet. Als 1811 auch der Kanton Aargau und 1817 Basel entsprechende Gesellschaften vorweisen können, wird auch in St.Gallen der Wunsch nach einer eigenständigen, ostschweizerischen Institution immer stärker. Auf nationaler Ebene wird am 6. Oktober 1815 in Mornex bei Genf die *Société helvétique des Sciences naturelles*, die *Schweizerische Naturforschende Gesellschaft* und heutige Akademie der Naturwissenschaften scnat, ins Leben gerufen. Ein Jahr später werden drei St.Galler als Mitglieder aufgenommen: Dr. Caspar Tobias Zollikofer (1774–1843), Oberstleutnant Adrian von

Scherrer (1783–1835) und Pfarrer Johann Rudolf Steinmüller (1773–1835). Nachdem die zweite nationale Versammlung in Bern und die dritte in Zürich stattgefunden hat, soll die vierte Jahresversammlung 1819 in St.Gallen abgehalten werden. Daher beginnt Zollikofer gleichgesinnte Männer aus der Region zu kontaktieren. Schon bald folgen dem Aufruf Taten: Am 29. Januar 1819 wird die St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft (NWG) in Anwesenheit von 33 Mitgliedern feierlich gegründet. In seiner euphorischen Eröffnungsrede benennt Gründungspräsident Dr. Caspar Tobias Zollikofer die Ziele und Aufgaben der neuen In-

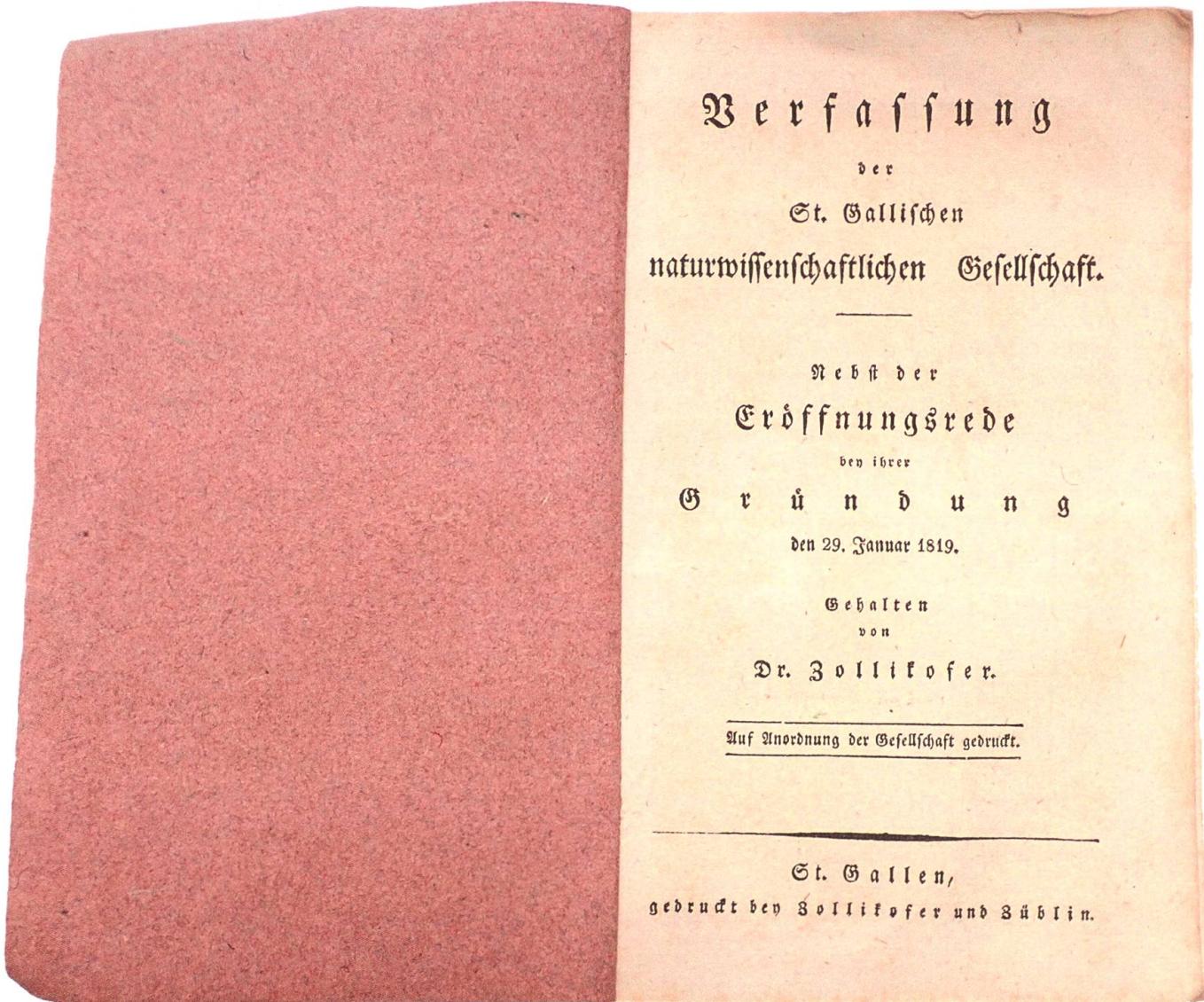


Abbildung 1:
Die erste Publikation der NWG: Verfassung (Statuten) und Wortlaut der Eröffnungsansprache vom 29. Januar 1819.

stitution: In ehrenamtlicher Tätigkeit sollen durch Arbeit, Forschung und Unterhaltung die *geheimen Werkstätten des Schöpfers* enthüllt werden. Die Vielfalt des stetig wachsenden Wissens in den Naturwissenschaften soll durch Dialog und persönlichen Austausch gefördert und damit einen Beitrag an den wirtschaftlichen Wohlstand und das Wohlbefinden geleistet werden, getreu dem Wahlspruch *utile miscere dulci* (Nützliches mit Süssen verbinden).

Zu den gestellten Aufgaben zählen solche allgemeiner Art, wie eine auf die Region bezogene Naturgeschichte, ein Überblick über den Gesundheitszustand der Bevölkerung in den einzelnen Regionen, eine Sammlung meteorologischer Beobachtungen, den Einfluss des Klimas auf die Bevölkerung, das Vorkommen spezieller Erkrankungen und die einheimische Nahrungsmittelproduktion, sowie der Nahrungsmittelimport; also durchwegs anwendungsorientierte Forschungen, was sicher auch mit dem Fehlen einer hiesigen Universität mit einer naturwissenschaftlichen Fakultät zu tun hatte. Die Liste der speziellen Themen umfasst 24 Punkte und leitet sich von den allgemeinen Fragestellungen ab. Sie zeigt exemplarisch, was das aufstrebende Bildungsbürgertum zu Beginn des 19. Jahrhunderts bewegte und beschäftigte. Dazu gehören die Erhebung medizinischer Daten, Daten zur Landwirtschaft, zu den Futtermitteln, dem Getreide- und Tabakanbau, der Seidenraupenzucht, den Schädlingen auf Getreide und Obstbäumen, der Einfluss des Föhns auf Mensch und Tier, die Land- und Wasseramphibien, die Mineralwasser und ihre Wirkung, die steinernen Rohstoffe, der Flussspath (Fluorit), der Gebirgsaufbau und das Vorkommen von Versteinerungen. Zollikofer schliesst seine Eröffnungsrede mit den Worten: *Die Vorsehung blicke mit Wohlgefallen auf unser heute beginnendes Werk.*

2 Die ersten Statuten

Unter dem Titel *Verfassung* werden nach eingehender Diskussion in 30 Paragraphen Zweck und Themen der neuen Gesellschaft festgehalten. Deren Zweck umschreibt Artikel 1: Dazu gehören die Forschung und die regionale Naturkunde im Allgemeinen und zwar insbesondere die Erweiterung der physischen und naturhistorischen Kenntnisse und die Anwendung dieser Kenntnisse auf die Erhaltung und Vergrösserung des Wohlstandes der Bevölkerung und des lokalen Gewerbes. Die Themenfelder umfassen die Physik und die Chemie, die Zoologie und die Botanik, die medizinische Anthropologie, die Mineralogie und die Geologie und die Anwendungen aller dieser Wissenschaften auf Landwirtschaft und Gewerbe. Die Mitglieder werden unterteilt in sogenannte ordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder. Die ordentlichen Mitglieder wiederum setzen sich aus arbeitenden und freien Mitgliedern zusammen. Während die freien Mitglieder nur finanzielle Beiträge leisten müssen, wird von den arbeitenden Mitgliedern wissenschaftliche Unterhaltungen und Publikationen erwartet. Der Vorstand besteht aus Präsident, Vize-Präsident, Aktuar, Bibliothekar und Kassier. Der Schrifttausch und die dazugehörige Zirkulationsmappe spielen eine wichtige Rolle. Die Jahresversammlung wird jeweils im Mai abgehalten. Neumitglieder werden aufgerufen, Bücher für die gemeinsame Bibliothek zu spenden. Ebenso wird die Anlegung einer Bibliothek und einer Naturaliensammlung angeregt; aus letzterer erwächst 1846 das naturhistorische Museum. So treffen sich nach der Gründung der NWG jeden ersten Mittwochnachmittag im Monat rund 50 Personen aus den Kantonen St. Gallen, beiden Appenzell und Thurgau und berichten über ihre Beobachtungen, Forschungen und Reiseerlebnisse.

Alle diese Entwicklungen finden in einem politisch schwierigen Umfeld statt. Es ist die Zeit der Restauration (1814–1830) und der anschliessenden Regeneration (1830–1847).

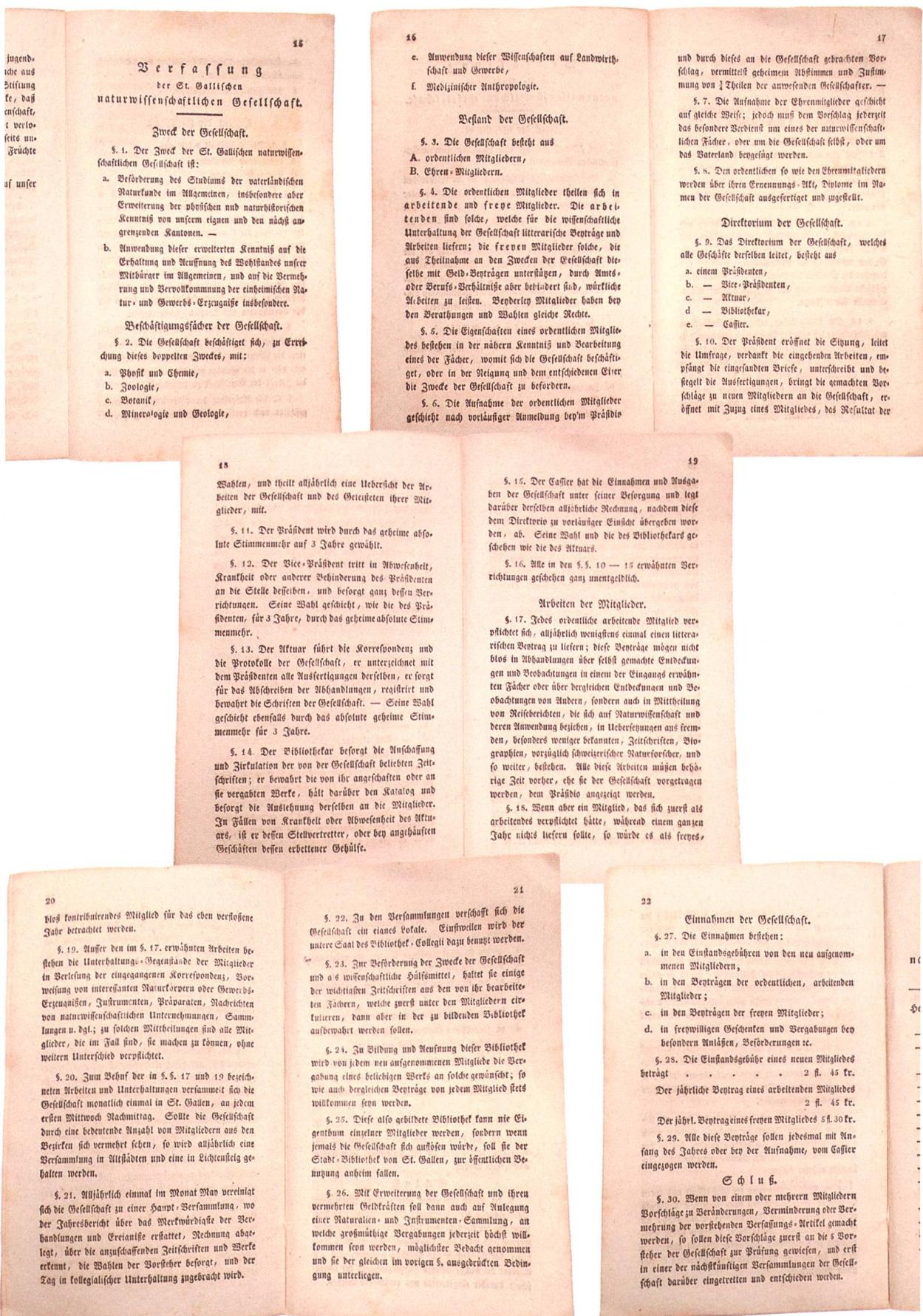


Abbildung 2:
Verfassung (Statuten) von 1819.

Letztere mündet 1848 in die Schaffung des Bundesstaates. Auch die wirtschaftlichen Umstände sind zu dieser Zeit alles andere als vorteilhaft: Im April 1815 kommt es in Indonesien zu einem grossen Ausbruch des Vulkans Tambora. In der Folge verzeichnen Nordamerika und Europa 1816 einen ungewöhnlich kalten Sommer. 1816 geht als Jahr ohne Sommer in die Geschichtsbücher ein und ist durch Missernten und Hungersnöte geprägt (ARNOLD, 2018). Umfassend und ausführlich geht der damalige Präsident Bernhard Wartmann 1869 in seiner Rede zum fünfzigjährigen Bestehen auf die Gründungszeit der NWG ein (WARTMANN, 1869). Ebenfalls interessante Aspekte zur Frühphase der NWG liefert Vorstandsmitglied Johannes Dierauer 1903 in der Denkschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Kantons St.Gallen (DIERAUER, 1903). Mit einem gewissen zeitlichen Verzug zur Hundertjahr-Feier (1919) nimmt auch der damalige Präsident Hugo Rehsteiner 1930 in seiner Begrüssungsrede Stellung zu den Anfangsjahren der NWG (REHSTEINER, 1930). Einen weiteren interessanten Einblick in die ersten Jahrzehnte unter Caspar Tobias Zollikofer gibt auch der damalige Präsident Kurt Aulich 1969 anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der NWG (AULICH, 1969). Sie alle beleuchten die Höhen und Tiefen dieser ersten Phase. Als handschriftliches Manuskript in acht Heften liegt eine *Geschichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft von 1819–1942* von Emil Bächler vor. Aufbewahrt wird es im Privatarchiv Emil Bächler im Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen. Publiziert wurde die Arbeit aber leider nicht.



Abbildung 3:
Porträt von Vize-Präsident Peter Scheitlin in jüngeren Jahren. Zeichnung von Georg Leonhardt Hartmann.

Abbildung 4:
Porträt des Aktuars und späteren Präsidenten Daniel Meyer. Staatsarchiv St.Gallen, BMA 331.



3 Wissensvermittlung

3.1 Vorträge und Vorweisungen

Wie aus den Statuten ersichtlich, waren die Vorträge äusserst vielfältig. Sie wurden in Allgemeines, Physik und Chemie, Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie, Landwirtschaft und Technologie, Medizin und Arzneikunde eingeteilt. Die meisten Vorträge waren allgemeiner Natur. Dazu gehörten Naturwissenschaftliches und Philosophisches, aber auch Reiseberichte und Referate zum Bildungswesen. Danach folgten zahlenmäßig Berichte aus der Medizin und Arzneikunde sowie aus der Zoologie, was in erster Linie mit den beruflichen Ausrichtungen der damaligen Mitglieder zu tun hatte. Der weit-aus fleissigste Referent in den Gründerjahren war mit fast 50 Vorlesungen und Berichterstattungen Vize-Präsident Peter Scheitlin

(1779–1848). Er hatte Theologie studiert und war 1805 bis 1833 Professor für Philosophie und Naturkunde an der Höheren Theologischen Lehranstalt St. Gallen; nach deren Aufhebung war er von 1835 bis 1848 am evangelischen Stadtgymnasium tätig. Einem grösseren Leserkreis war sein zweibändiges Werk *Versuch einer vollständigen Thierseelenkunde* (SCHEITLIN, 1840) bekannt.

Überaus fleissig waren auch Dr. Johann Georg Schläpfer (1797–1835) aus Trogen und Aktuar Daniel Meyer (1778–1864) aus St. Gallen. Während sich Schläpfer vor allem der Zoologie, der Paläontologie und der Medizin zuwandte, berichtete Meyer von Neuigkeiten aus der Chemie und der Arzneikunde. Ihnen ebenbürtig waren Johann Kaspar Zellweger (1782–1855) aus Trogen, Dr. Gabriel Rüsch (1794–1856) aus Speicher, Mechanikus Johannes Zuber (1773–1853) von Bühler sowie der Gründungspräsident selber. Während Zellweger in erster Linie aus Landwirtschaft und Gewerbe berichtete, war das Steckenpferd von Rüsch die Bäderkunde und die Beschreibung regionaler Heilbäder. Zuber berichtete von kurzen Reisen in der Region und war insbesondere für seine detaillierten meteorologischen Tabellen geschätzt, die er jährlich von neuem zusammenstellte. Zollikofer wiederum sprach über seine Reiseerlebnisse im In- und Ausland und widmete sich in erster Linie Themen aus der Botanik.

Von besonderem Interesse ist eine Abhandlung von Schläpfer, die er 1820 den Versteinerungen rund um St. Gallen widmet (ZOLLIKOFER, 1821). Darin beschreibt er 49 verschiedene Arten, darunter 24 Muschel- und zehn Schneckenarten. Seine Ergebnisse muten aus heutiger Sicht modern und dynamisch an: Die Gegend war einst Meeresgrund. Die Kalksteinschichten sind älter und bildeten den Meeresgrund und die Klippen, bevor die Sandsteinformation da war. Das Vorkommen von Versteinerungen aus dem Alpstein beweist, dass auch jene Gegend einst Meeresgrund war, aber zu einer früheren Zeit. Das Meer in welchem die Sandsteinschichten abgelagert wurden, bedeckte

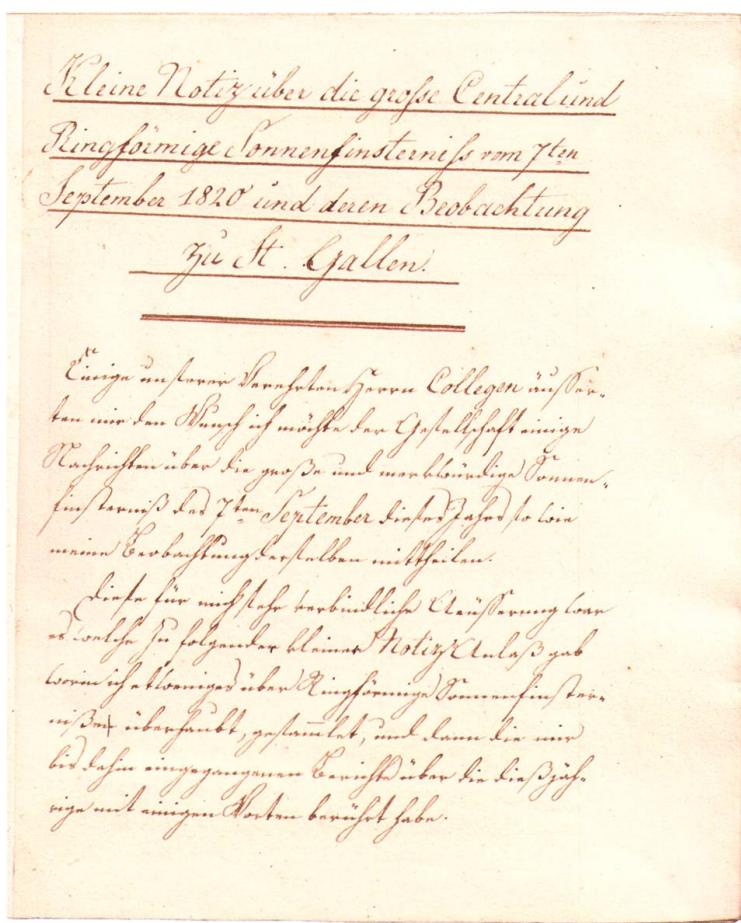


Abbildung 5:

Titelseite des Referates von Adrian Scherrer 1821 über die Sonnenfinsternis vom 7. September 1820.

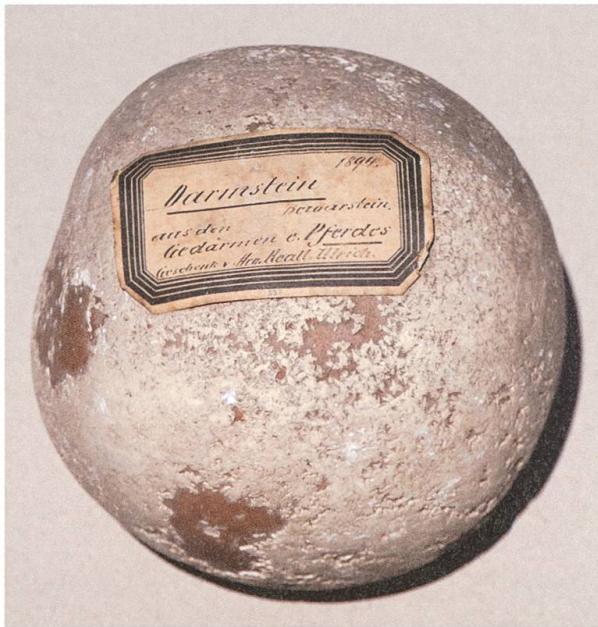


Abbildung 6:
Pferde-Bezoar (Darmstein oder Enterolith), mineralisches Konkrement, häufig aus dem Mineral Struvit (Ammonium-Magnesium-Phosphat), entstehen durch einseitige Fütterung mit billigen Nebenprodukten aus der Mehlherstellung, Sammlung Naturmuseum St. Gallen.

weite Teile der Schweiz, was sich anhand der gleichen, dort vorkommenden Versteinerungen schliessen lässt. Das Verschwinden des Meeres hat langsam stattgefunden, was das Fehlen von Fischfossilien erklärt. Aus diesen und weiteren Ergebnissen stellte er eine Theorie auf, wie unsere Region entstanden sei. In einer ersten Periode, wo die Gegend Meer war und der Grund aus Kalkstein bestand, lebten heute ausgestorbene Lebewesen wie Ammoniten und Belemniten. In einer späteren zweiten Periode als das Meer seichter, und es lebten darin die im Sandstein gefundenen versteinerten Organismen. In einer dritten Periode zog sich das Meer zurück, und es bildeten sich an gewissen Stellen aus pflanzlichen Resten Kohlelager. In einer letzten, vierten Phase entstanden Moore und Wälder, und der Mensch prägte die Landschaft. Zu dieser Zeit wusste man noch nichts von Plattentektonik und Eiszeiten.

Beim Durchlesen der Jahresberichte fällt auf, dass in dieser Zeit aus heutiger Sicht

zuweilen auch absonderliche Themen behandelt wurden: so wie etwa die Bauchrednerkunst oder die sogenannten Unverbrennlichen, Personen, zumeist Schausteller, welchen das Feuer nicht anhaben konnte. Was die Mitglieder besonders interessierte, waren auch die natürliche Elektrizität in Form von Blitzen sowie die aufkommende Elektrizitätslehre. In dieser Hinsicht ist eine Vorlesung von Zollikofer zu erwähnen, in der er 1821 von Versuchen an einem durch den Strang hingerichteten Engländer berichtet. An dessen Leichnam wurden durch Dr. Andreas Ure allerlei Experimente durchgeführt. Dazu wurden Nerven freigelegt und daran Strom aus einer sogenannten Trog-Batterie angelegt. Das führte zu heftigsten Kontraktionen aller Muskeln, so dass der tote Körper durchgeschüttelt wurde. Dies erweckt Erinnerungen an den 1818 veröffentlichten Roman von Mary Shelley (1797–1851) mit dem Titel *Frankenstein or The Modern Prometheus*. Auch hier spielte die noch junge Elektrizitätslehre eine wichtige Rolle bei der Belebung der zusammengeflickten Kreatur. Dieses bedeutende Werk der Weltliteratur war eine frühe Warnung vor einem entgrenzten menschlichen Machbarkeitswahn und ist auch aus heutiger Sicht immer noch aktuell.

Neben diesen eher speziellen Themen widmete sich ein Grossteil der Referate medizinischen Themen, was nicht zuletzt auch mit der Dominanz der Mediziner unter den Mitgliedern zu tun hatte. Der Ärzteverein der Stadt St. Gallen wurde nämlich 1862 gegründet.

Unter dem Stichwort «Vorweisungen» wurden regelmässig besondere, naturkundliche Objekte präsentiert. Im Gründungsjahr 1819 waren dies etwa ein Pferde-Bezoar, ein in Weingeist eingelegter Grottenolm (*Proteus anguinus*), ein präparierter Affe (*Cercopithecus*) und ein Brasilianischer Madenfresser (*Crotophaga ani*). Ein besonderes Erlebnis waren frische Kokosnüsse, welche «...vorgelegt und wir mit deren Saft bewirtet» (ZOLLIKOFER 1819).

3.2 Publikationen

Die erste Publikation der NWG wird 1819 im Format 114×180 mm bei Zollikofer und Züblin in St.Gallen gedruckt. Sie umfasst 24 Seiten und enthält neben der Eröffnungsrede von Caspar Tobias Zollikofer, die Verfassung (Statuten) und das erste Mitgliederverzeichnis. Im selben Jahr wird auf Anordnung der Gesellschaft die Eröffnungsrede Zollikofers zur am 26. Juli 1819 in St.Gallen abgehaltenen Jahresversammlung der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesamten Naturwissenschaften gedruckt. Von 1821 bis 1830 erscheinen die Jahresberichte in regelmässiger Folge und mit unterschiedlichem Umfang. Sie alle wurden von Caspar Tobias Zollikofer verfasst und jeweils an der Jahresfeier vorgetragen. Als Besonderheit wird dem vierten Jahresbericht (1822)

eine 28-seitige, von Georg Leonhard Hartmann (1764–1828) geschriebene *Skizze einer Geschichte der Naturwissenschaften in den Kantonen St. Gallen und Appenzell* angefügt, welche vom Autor am 2. Januar 1822 in der Gesellschaft vorgelesen wurde. Darin beschreibt er, wie bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in St.Gallen eine naturwissenschaftliche Forschung betrieben wurde. Namentlich nennt er Sebastian Schobinger (1579–1652), der eine umfangreiche Bibliothek besass und als erster in St.Gallen eine Naturaliensammlung anlegte. Weitere damalige Sammler und Naturforscher waren Werkmeister Daniel Müller, der Versteinerrungen aus der Region sammelte und diese der Stadtbibliothek schenkte, sowie der Arzt Dr. Sylvester Samuel Wegelin (1706–1781), welcher Muscheln sammelte. Hartmann erwähnt Dr. Bernhard Wartmann (1739–1815),



Abbildung 7:
Flussbarsch, Bleistift-Zeichnung von Georg Leonhard Hartmann (Kantonsbibliothek St.Gallen).

der 1777 die *Naturgeschichte des Blaufelchens* herausgab. Der sechste Jahresbericht (1825) enthält ein Verzeichnis der Gesellschaftsmitglieder und der Ehrenmitglieder. Mit einem Abstand von fünf Jahren erschien 1835 ein weiterer Band mit den Übersichten der Verhandlungen in den Jahren 1831 bis 1835 verfasst vom damaligen Präsidenten C.T. Zollikofer. Dieser Band enthielt die Jahresberichte Nr. 12 bis 16 sowie ein Verzeichnis der Bücher, die 1835 im Besitz der Gesellschaft waren.

Nachdem sich 1835 die St.Gallische naturwissenschaftliche Gesellschaft mit der St.Gallischen Gesellschaft für Landwirtschaft, Künste und Gewerbe zusammengeschlossen hat, erscheint 1836 der Jahresbericht unter dem Titel *Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen Gesellschaft für Naturkunde, Landwirthschaft, Künste und Gewerbe*. Auch dieser wurde von Zollikofer verfasst, umfasst aber lediglich 16 Seiten. Der nächste Bericht erscheint erst 1842 und wurde wegen der angeschlagenen Gesundheit des Präsidenten Zollikofer vom damaligen Aktuar Daniel Meyer (1778–1864) geschrieben. Er enthält in summarischer Darstellung die Jahresberichte der Vereinsjahre 1837 bis 1842 und schliesst mit dem Wunsch *dass die Zeit bald wiederkehren möchte, wo, wie es in den ersten 10 Jahren bei grösserer, vielseitigere Thätigkeit der Gesellschaft geschah, wieder jährliche statt 4-jährige Berichte mitgetheilt werden können*. Dem war aber leider nicht so. Nach 1842 werden die Jahresberichte für viele Jahre nicht mehr publiziert. Sie liegen allerdings in handschriftlicher Form vor und werden in der Kantonsbibliothek Vadiana aufbewahrt (VSS 0328). Erst 1860 erscheint unter der Redaktion von Bernhard Wartmann wieder ein umfassender Jahresbericht und zwar für die Vereinsjahre 1858 bis 1860 (WARTMANN 1860).

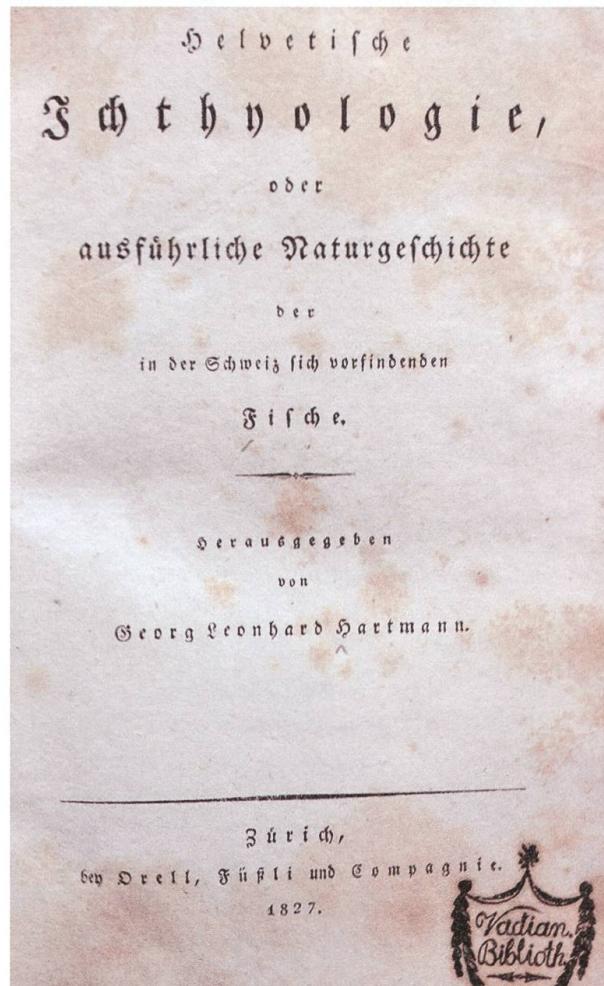


Abbildung 8:
Titelblatt der Publikation «Helvetische Ichthyologie» von Georg Leonhard Hartmann.

3.3 Exkursionen

Exkursionen gab es in den Gründerjahren noch keine. Hingegen trugen während der Verhandlungen immer wieder einzelne Mitglieder interessante Reiseberichte vor. So wurde von Reisen ins Toggenburg, ins Glarnerland, nach Graubünden und in die Westschweiz, aber auch von einer Besteigung des Vesuvs im Juli 1818 berichtet (ZOLLIKOFER, 1821). Besonders ansprechend tönt der Vortrag von Caspar Tobias Zollikofer mit dem Titel *Fragment eines Reiseberichtes vom August 1830 durch das romantische von der Thur durchtränkte Gebirgstal von Wattwyl bis Wildhaus, und die höchsten Köpfe*

der Kurfürsten. Gemeint war bei dieser 1831 vorgetragenen Rede das Obere Toggenburg (ZOLLIKOFER, 1835).

3.4 Naturschutz

Auch der Naturschutz in der heutigen Form existierte damals noch nicht. Vielmehr war es eine Zeit, in welcher viele Menschen in existentiellen Schwierigkeiten lebten und in welcher durch eine übermässige Nutzung der Wälder viele Wildtiere ihre Lebensräume verloren hatten. Steinbock, Wildschwein und Rothirsch waren durch zu starke Bejagung ebenso verschwunden, wie die grossen Beutegreifer Wolf, Luchs und Bär. Rehe und Gämsen waren selten geworden. Unterstützt durch Abschussprämien, wurde zudem Jagd auf Fischotter und Steinadler gemacht, welche ein Grossteil der Bevölkerung als lästige Konkurrenten betrachteten. Umso erstaunlicher ist es, dass bereits zu dieser Zeit einzelne NWG-Mitglieder sich für die Erforschung der heimischen Tierwelt zu begeistern begannen. Zu diesen Pionieren gehörten Georg Leonhard Hartmann und Pfarrer Johann Rudolf Steinmüller aus Rheineck. Hartmann publiziert 1803 ein Verzeichnis der im damaligen Kanton Säntis (Nordteil des späteren Kantons St.Gallen und beide Appenzell) vorkommenden Tierarten. Dieses Verzeichnis umfasst 255 Arten und gibt Angaben zu deren Verbreitung (WIDMER & BÜRGIN 2002). Bereits im ersten Vereinsjahr hält Hartmann eine Vorlesung mit dem Titel «Beiträge zur Naturgeschichte der in der Schweiz einheimischen Mäusearten» (ZOLLIKOFER, 1821a). Sein Hauptwerk ist die *Helvetische Ichthyologie, oder ausführliche Naturgeschichte der in der Schweiz sich vorfindenden Fische* (HARTMANN 1827). Steinmüller gibt zwischen 1806 und 1809 mit Karl Ulysses von Salis-Marschlins die Zeitschrift «Alpina» heraus, die er unter dem Namen «Neue Alpina» von 1819 bis 1820 allein fortsetzt. In diesen Zeitschriften werden immer wieder interessante Beiträge zu einzelnen Tierarten publiziert.

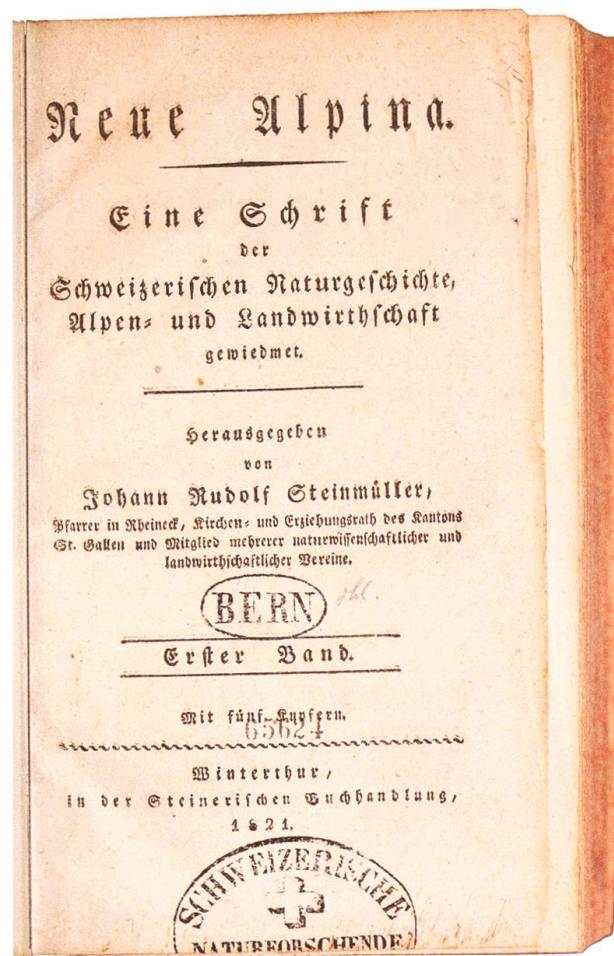


Abbildung 9:
Die Zeitschrift Neue Alpina herausgegeben von Johann Rudolf Steinmüller.

4 Vereinsangelegenheiten

4.1 Mitglieder und Vereinsgremien

Zum Zeitpunkt der Gründung, am 29. Januar 1819, umfasst die NWG 50 Mitglieder. Ein grosser Teil von ihnen stammt aus St.Gallen. Aber auch aus Appenzell, Herisau, Speicher, Trogen, Bühler, Altstätten, Uzwil, Wil, Lichtensteig, Schönengrund, Ebnat, Alt St.Johann, Walzenhausen, Bischofszell, Diessenhofen und Frauenfeld waren Gründungsmitglieder dabei. Gut vertreten sind Mediziner und Apotheker, aber auch Richter und Lehrpersonen, sowie Beamte und Militärangehörige. Unter den wenigen beteiligten Handwerkern

sind ein Goldschmied, ein Mechaniker und ein Kupferstecher von Beginn dabei.

Die Gesellschaft setzte sich wie auch heute noch aus den ordentlichen Mitgliedern und den Ehrenmitgliedern zusammen. Die ordentlichen Mitglieder wurden, wie bereits erwähnt, in arbeitende und freie Mitglieder unterschieden. Entsprechend unterschiedlich waren daher auch die Mitgliederbeiträge: Diese lagen bei den arbeitenden Mitgliedern bei 2 Gulden und 45 Kreuzern und bei den freien Mitgliedern bei 5 Gulden und 30 Kreuzern. Der Vorstand, damals Direktorium genannt, setzte sich aus dem Präsidenten, dem Vize-Präsidenten, dem Aktuar, dem Bibliothekar und dem Kassier zusammen. Der Präsident wurde in geheimer Wahl für jeweils drei Jahre gewählt. Der erste Präsident war Caspar Tobias Zollikofer. Er präsidierte die NWG von 1819 bis zu seinem Tod 1843. Ihm

folgte als Präsident Daniel Meyer, welcher der NWG von 1844 bis 1858 vorstand.

In der Zeit zwischen 1819 und 1858 finden drei Jahresversammlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in St. Gallen statt und zwar im Gründungsjahr 1819, sowie 1830 und 1854. 1854 wird im Kanton Thurgau eine eigene, kantonale Gesellschaft gegründet.

4.2 Jubiläen

Anlässlich des zehnten Jubiläums der NWG vom 3. Mai 1829 vermerkt Präsident Zollikofer, dass das Interesse an den Naturwissenschaften zwar noch da ist, dass aber der Besuch der monatlichen Treffen zu wünschen übrig liess. Auch der Mitgliederbestand liegt im Jubiläumsjahr tiefer als zehn Jahre zuvor. Daher ruft er vor allem Jüngere auf,



Abbildung 10:

Im 19. Jahrhundert wurden immer noch alte Feindbilder gepflegt. So findet sich diese Abbildung eines «Lämmergeiers» im Werk «Das Thierleben der Alpenwelt», publiziert 1853 durch Friedrich von Tschudi (1820–1886).

der Gesellschaft beizutreten. Leider findet dieser Aufruf nur bei wenigen Gehör. Später runde Geburtstage werden nicht mehr speziell erwähnt. Erst unter dem Präsidium von Bernhard Wartmann wird diese Tradition wieder aufgenommen (WARTMANN, 1869).

5 Fazit

Die Zeit von der Gründung der NWG im Jahre 1819 bis zum Ende des Präsidiums von Daniel Meyer im Jahre 1858 ist durch Höhen und Tiefen geprägt. Nach den ersten euphorischen Jahren macht sich ein Abflachen des Interesses und der Aktivitäten bemerkbar. Obwohl der Gründungspräsident mit flamgenden Appellen jeweils zum Mitmachen aufruft, verhallen diese zumeist ungehört. Gegen Ende seiner Amtszeit als Präsident und auch unter dem Präsidium von Apotheker Meyer – er war bei Amtsantritt bereits 66 Jahre alt – können der Geist und der Elan der Gründerjahre nicht mehr aufgenommen werden. So muss die NWG warten, bis sie ab 1869 unter dem Präsidium von Bernhard Wartmann zu neuer, grosser Blüte kommt.

Literaturverzeichnis

- ARNOLD, M. (2018): Hunger in der Ostschweiz – Menschliches Versagen oder Gottesprüfung? – Verlagsgenossenschaft St.Gallen.
- AULICH, K. (1969): Naturwissenschaftliche Bestrebungen in St.Gallen zur Zeit Caspar Tobias Zollikofers. – Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 149, 9–20.
- DIERAUER, J. (1903): I. Naturwissenschaften.- In: Regierung des Kantons St.Gallen (Hrsg.): Der Kanton St.Gallen 1803–1903. Denkschrift zur Feier seines hundertjährigen Bestandes, Verlags-Eigentum des Kantons St.Gallen, St.Gallen, 370–381.
- HARTMANN, G. L. (1827): Helvetische Ichthyologie, oder ausführliche Naturgeschichte der in der Schweiz sich vorfindenden Fische. Orell Füssli und Compagnie, Zürich.
- MEYER, D. (1842): Uebersicht der Verhandlungen der St.Gallischen Gesellschaft für Naturkunde, Landwirthschaft und Gewerbe, vom 6. Juli 1837 bis 15. Herbstmonat 1842. Dargestellt von dem Aktuar der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Daniel Meyer. – Zollikofer'sche Offizin, St.Gallen, 50 Seiten.
- REHSTEINER, H. (1930): Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, St.Gallen, 167–190.
- SCHEITLIN, P. (1840): Versuch einer vollständigen Thierseelenkunde, 2 Bände, Cotta, Stuttgart und Tübingen.
- VON TSCHUDI, F. (1853) Das Thierleben der Alpen. Weber, Leipzig.
- WARTMANN, B. (1860): Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft während der Vereinsjahre 1858–60. Scheitlin und Zollikofer, St.Gallen.
- WARTMANN, B. (1869): Eröffnungsrede gehalten am fünfzigjährigen Jubiläum (5. und 6. August 1869). – Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft während des Vereinsjahre 1868–69. Zollikofer'sche Buchdruckerei, St.Gallen, 1–37.
- WIDMER, R. & BÜRGIN, T. (2002). Von der Seemaus bis zur Rheinlanke – kommentierte Artenliste aus der Ostschweiz Ende des 18. Jahrhunderts – Georg Leonhard Hartmanns Verzeichnis der Tierwelt des Kantons Säntis von 1798 mit Kommentaren zur heutigen Verbreitung der beschriebenen Wirbeltier-Arten. Schriften des Vereins für die Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. 120. Heft, 297–330.

- ZOLLIKOFER, C. T. (1819a): Verfassung der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Nebst der Eröffnungsrede bey ihrer Gründung den 29. Januar 1819. Gehalten von Dr. Zollikofer. – Zollikofer und Züblin, St. Gallen, 24 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1819b): Eröffnungsrede der Jahresversammlung der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. Gehalten in St. Gallen den 26ten Heumonat 1819 von ihrem dermaligen Vorsteher Doktor u. Appellationsrichter Zollikofer. – St. Gallen, 48 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1821a): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Derselben vorgetragen bey ihrer ersten Jahresfeier den 24. May 1820, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 54 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1821b): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1820–1821. Derselben vorgetragen bey ihrer zweyten Jahresfeier den 16. May 1821, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 40 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1822): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1821–1822. Derselben vorgetragen bey ihrer dritten Jahresfeier den 5. Brachmonat 1822, von ihrem Vorsteher, Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 44 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1823): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1822–1823. Derselben vorgetragen bey ihrer vierten Jahresfeier den 22. Mai 1823, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 78 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1824): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1823–1824. Derselben vorgetragen bei ihrer fünften Jahresfeier den 19. Mai 1824, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 54 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1825): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1824–1825. Derselben vorgetragen bei ihrer sechsten Jahresfeier den 17. Mai 1825, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrichter Zollikofer. – St. Gallen, 51 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1826): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1825–1826. Derselben vorgetragen bei ihrer siebenten Jahresfeier den 31. Mai 1826, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 52 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1827): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1826–1827. Derselben vorgetragen bei ihrer achten Jahresfeier den 30. Mai 1827, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. Auf Anordnung der Gesellschaft für ihre Mitglieder gedruckt. St. Gallen, 54 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1828): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1827–1828. Derselben vorgetragen bei ihrer neunten Jahresfeier den 28. Mai 1828, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 51 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1829): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1828–1829. Derselben vorgetragen bei ihrer zehnten Jahresfeier den 3. Brachmonat 1829, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 43 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1830): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1829–1830. Derselben vorgetragen bei ihrer elften Jahresfeier den 3. Brachmonat 1830, von ihrem Vorsteher Doktor und Appellationsrath Zollikofer. – St. Gallen, 36 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1835): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft in den Jahren 1831–1835. Vorgetragen von ihrem Vorsteher Doktor und Kantsorisrichter Zollikofer. – Friedrich Wartmann, St. Gallen, 116 Seiten.
- ZOLLIKOFER, C. T. (1837): Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen Gesellschaft für Naturkunde, Landwirthschaft und Gewerbe im Jahr 1828–1829. Derselben vorgetragen bei ihrer zweiten Jahresfeier den 6. Juli 1837, von ihrem Vorsteher Dr. Zollikofer, Präsident des Sanitäts-Collegiums. – J. Fr. Wartmann, St. Gallen, 16 Seiten.

